



Paco Knöller, Ölkreide und Lack auf Holz, 2011, 50 x 60 x 6 cm

Hohe US-Militärs machen Russland als Hauptgegner der USA aus – neben China, Nordkorea und Iran. Nach Meinung dieser Strategen müssen die US-Streitkräfte imstande sein, alle diese vier Länder militärisch zu bezwingen. Obamas freundliche Weltsicht haben sich diese Militärs nie zu eigen gemacht. Jetzt aber, da das Weiße Haus mit internen Angelegenheiten beschäftigt ist und die Demokraten im Kongress darauf aus sind, Moskau wegen seiner Wahlhilfe für Trump zu bestrafen, wintern sie die Chance, alle neuen – nuklearen und konventionellen – Waffen finanziert zu bekommen, die seit Langem auf ihrer Wunschliste stehen.

Offenbar ist das NPR in dieser Atmosphäre des Misstrauens und der Feindseligkeit zustande gekommen. Das Dokument unterstellt Russland und China ein provokatives Verhalten, das die USA dazu zwinge, sich für ein an den Kalten Krieg erinnerndes Zeitalter der Konkurrenz und des Wettstreits zu wappnen.

Dabei stützt das neue NPR seine Argumentation auf die nie wirklich belegte Behauptung, Russland und China würden in ihren Verteidigungsstrategien von einer erhöhten Nützlichkeit und Einsetzbarkeit ihrer Nuklearwaffen ausgehen: „Während die Vereinigten Staaten die Zahl und Bedeutung von Kernwaffen weiter reduzieren, haben andere Staaten wie Russland und China den entgegengesetzten Weg eingeschlagen. Sie erweitern ihr Arsenal mit neuartigen nuklearen Kapazitäten.“<sup>44</sup> Auch hier wird Russland als Haupt-

schuldiger ausgemacht, da es verstärkt auf einen Erstschlag mit Atomwaffen setze, um überlegene westliche Mächte abzuschrecken. Oder diese sogar, falls die Abschreckung versagt, militärisch in die Knie zu zwingen: „Besonders beunruhigend ist, dass Russland eine nationale Sicherheitspolitik sowie Militärstrategie und -doktrin verfolgt, die eine verstärkte Drohung mit einer begrenzten nuklearen Eskalation einschließt.“<sup>45</sup>

Im NPR wird zudem behauptet, Russland wolle mit dieser neuen Position seine gefühlte Unterlegenheit gegenüber den westlichen Mächten in Europa dadurch wettmachen, dass es zu einem frühzeitigen Einsatz „taktischer Atomwaffen“ oder „nuklearen Gefechtsfeldwaffen“ übergehe. In einem solchen Szenario könnte Russland Atomwaffen mit geringer Sprengkraft gegen ausgewählte konventionelle Nato-Truppen einsetzen, um den Westen zur Aufgabe zu zwingen – die Amerikaner nennen diese Strategie „escalate to de-escalate“.

Beweise für diese Behauptung liefern der neue NPR nicht. Tatsächlich sieht die russische Militärdoktrin einen Erstschlag mit Atomwaffen nur für den Fall vor, dass eine feindliche Übermacht russisches Territorium angreift. An dieser Doktrin ändert auch die jüngste Ankündigung Putins nichts, wonach Russland sein Trägerwaffen-Arsenal erheblich erweitert hat (was viele Militärexperten für einen Bluff halten). Jedenfalls entspricht die Strategie Moskaus spiegelbildlich der Nato-Doktrin, die den Einsatz solcher Waffen gegen

Russland für den Fall eines nichtnuklearen strategischen Angriffs auf den Westen vorsieht.

Dennoch wird im Nuclear Posture Review der Ära Trump aus solchen zweifelhaften Thesen die Forderung nach flexibleren Regeln für den Waffeneinsatz abgeleitet. Woraus folgt, dass die USA eine größere Auswahl von Waffensystemen nutzen können.

#### Gefährliches Misstrauen

Das beruht auf der Behauptung, die Russen könnten womöglich davon ausgehen, dass ein US-Präsident zögern würde, den russischen Einsatz von Waffen geringer Sprengkraft mit den massiven Nuklearwaffen des US-Arsenals zu beantworten, weil er Angst vor einer kompromisslosen Vergeltung Moskaus haben müsste. Deshalb müssten die USA auf jeden Fall in der Lage sein, den Einsatz von Waffen mit geringer Sprengkraft anzugreifen. Mit anderen Worten: Sie müssen diese unterstellt Lücke in ihrem Gesamtarsenal schließen.

Ganz ähnlich sieht das Nuclear Posture Review das Problem mit China. Das Land verfügt über weniger Atomwaffen als Frankreich,<sup>46</sup> und die Regierung in Peking hat wiederholt erklärt, dass ihre Strategie eines nuklearen Erstschlags nicht vorsieht. Dennoch müssten die USA laut dem neuen NPR in der Lage sein, China mit einer breiteren Palette nuklearer Bedrohungsszenarien von einem eventuell erwarteten Erstschlag abzuschrecken: „Unsere

maßgeschneiderte Strategie für China soll das Land von der irren Annahme abhalten, es könne sich durch den begrenzten Einsatz nuklearer Gefechtsfeldwaffen einen Vorteil verschaffen.“<sup>47</sup>

Auch andere Länder wie Nordkorea könnten künftig zum Ziel von US-Atomwaffen werden. Da Nordkorea seine wichtigsten militärischen Einrichtungen verbunkert hat, werden die Vereinigten Staaten solche Ziele auch künftig mit verschiedenen konventionellen und nuklearen Mitteln ins Visier nehmen.<sup>48</sup> Darüber hinaus beinhaltet der Bericht angesichts anderer potenzieller Bedrohungen – wie Cyberattacken oder Angriffen aus dem Weltraum – eine umfassende Absicherungsstrategie, die garantieren soll, dass die USA zur Abwehr jederzeit über vielfältige nukleare Optionen verfügen.

Um all diese Optionen glaubwürdig zu machen, müsste man das vorhandene Arsenal von Grund auf umgestalten und um neue Waffentypen erweitern. Das atomare Arsenal der USA ist in weiten Teilen mehrere Jahrzehnte alt und hat seine vorgesehene Lebensdauer demnächst erreicht oder schon überschritten. Alle Komponenten der nuklearen Triade – landgestützte Interkontinentalraketen (ICBM), seegestützte Interkontinentalraketen (SLBM) und mit Abwurfbomben und Marschflugkörpern (ALCM) bestückte Langstreckenbomber – müssten durch leistungsfähigere Systeme ersetzt werden.

Bereits Präsident Obama hatte sich bereit erklärt, den Startschuss für die Entwicklungsarbeiten an diesen Ersatzsystemen zu geben. Er tat dies, weil er die Unterstützung des Kongresses für die tiefen Einschnitte bei den strategischen Atomwaffen brauchte, die aus den Rüstungskontrollvereinbarungen mit Russland resultierten.

Bei den neuen Systemen handelt es sich unter anderem um folgende Projekte: eine neue bodengestützte Interkontinentalrakete, zur strategischen Abschreckung (GBSD), die die bisherigen Minuteman-Raketen ablösen sollte; die neuen U-Boote der Columbia-Klasse; einen neuen Bomber, den B-21 Raider; sowie neue Marschflugkörper, die sogenannte Long-Range Standoff-Rakete (LRSO).

Die Entscheidung über die Beschaffung dieser neuen Waffensysteme hinterließ Obama allerdings seinem Amtsnachfolger, wobei er womöglich davon ausging, dass eine Präsidentin Hillary Clinton auf das eine oder andere Projekt verzichten würde. Das dürfte aber eher Obamas Wunschenken gewesen sein, denn in Verteidigungsfragen hatte Clinton bereits als Senatorin einen harten Kurs vertreten und als Außenministerin eine ausgesprochene feindselige Haltung gegenüber Moskau an den Tag gelegt.

Die Entwicklung und Herstellung dieser neuen Systeme dürfte viele Jahre dauern und mindestens 1,2 Billionen Dollar kosten.<sup>49</sup> In dem Entwurf für 2019, den der Trump im Februar dem Kongress vorlegte, folgt der Präsident dem NPR und beantragt die entsprechenden Mittel. Der Budgetantrag des Pentagon sieht als ersten Schritt 2,3 Milliarden Dollar für die Entwicklung des B-21-Bombers vor, dazu 3,7 Milliarden Dollar für die Columbia-U-Boote, 600 Millionen Dollar für die LRSO und 300 Millionen Dollar für die GBSD. Das ergibt für 2019 einen Finanzbedarf von 6,9 Milliarden Dollar.

Um die maßgeschneiderte und flexible Abschreckungsstrategie umzusetzen, plant das Pentagon außerdem

die Anschaffung zusätzlicher Waffen mit geringer Sprengkraft für den möglichen Gefechtsfeld Einsatz gegen Russland und China. Diese „Ergänzungen“ werden die Abschreckung stärken, indem sie potenzielle Gegner von dem Irrlaufen abbringen, sie könnten sich durch den begrenzten Einsatz von Nuklearwaffen einen Vorteil gegenüber den Vereinigten Staaten und ihren Verbündeten verschaffen.<sup>50</sup>

Die Neuanschaffungen sind laut NPR erforderlich, da Russland womöglich der Meinung sei, die USA könnten den Einsatz von Nuklearwaffen mit begrenzter Sprengkraft nicht kontrollieren, ohne Waffen mit großer Sprengkraft zu greifen. Das trifft jedoch, wie auch die Russen wissen, nicht zu.

Im Rahmen ihrer Nato-Pflichtungen haben die USA sogenannte Dual-Capable Aircrafts (DCA) – speziell F15-Kampfjets – in Europa stationiert, die im Falle eines europäischen Flächenbrandes B61-Bomben auf russische Streitkräfte abwerfen könnten. Neue SLBM-Sprengköpfe und seegestützte, nuklear bestückbare Marschflugkörper werden zwar nicht benötigt, um Russland vom Erstgebrauch taktischer Nuklearwaffen abzuschrecken, aber sie entsprechen dem Wunsch nach Diversifizierung des US-Atomwaffenarsenals.

Das Geld für all diese Programme, die zum großen Teil über viele Jahre laufen werden, muss der US-Kongress erst noch bewilligen. Es ist gut möglich, dass sich manche technische Dimension, die im Nuclear Posture Review genannt wird, nicht im vollen Umfang verwirklichen lässt. Weit aus bedeutsamer ist der Politik- und Stimmungswandel, mit dem Obamas atomwaffenkritische Ansichten ad acta gelegt werden: Die Trump-Regierung setzt alles daran, Atomwaffen verstärkt zu einem probaten Instrument der US-Militärstrategie zu machen.

Das russlandfeindliche Klima, das die politische Klasse der USA erfasst hat, lässt jeden Widerstand gegen den Ausbau des Nuklearpotenzials verstummen; beide Kongressfraktionen stimmten fast geschlossen für eine massive Aufstockung der Militärausgaben. Dies wird zwangsläufig die politische Führung Russlands und Chinas – und weiterer Länder – animieren, einen ähnlichen Kurs einzuschlagen und im Gegenzug die eigenen Arsenale auszubauen. Willkommen im neuen Atomzeitalter.

<sup>1</sup> White House, „Remarks by President Obama in Prague“, 5. April 2009, abrufbar unter: obamawhitehouse.archives.gov/the-press-office/remarks-president-barack-obama-prague-delivered

<sup>2</sup> U.S. Department of Defense (DoD), „Nuclear Posture Review 2018“, S. 6–7. Abrufbar unter: media.defense.gov/2018/Febr/02/201872886/1-1/1/2018-NUCLEAR-POSTURE-REVIEW-FINAL-REPORT.PDF.

<sup>3</sup> DoD, siehe Anmerkung 2, S. 8–9.

<sup>4</sup> DoD, siehe Anmerkung 2, S. 5.

<sup>5</sup> DoD, siehe Anmerkung 2, S. 30.

<sup>6</sup> China soll über rund 260 atomare Sprengköpfe verfügen, Frankreich über etwa 300. Siehe „Nuclear Weapons: Who Has What at a Glance“, Arms Control Today, März 2017, S. 22.

<sup>7</sup> DoD, siehe Anmerkung 2, S. 31–32.

<sup>8</sup> DoD, siehe Anmerkung 2, S. 33.

<sup>9</sup> Siehe Aaron Mehta, „America's nuclear weapons will cost \$1.2 trillion over the next 30 years“, Defense News, 31. Oktober 2017, abrufbar unter: www.defensenews.com/breaking-news/2017/10/31/americas-nuclear-weapons-will-cost-12-trillion-over-the-next-30-years/.

<sup>10</sup> DoD, „Nuclear Posture Review 2018“, S. 11.

<sup>11</sup> *Aus dem Englischen von Andreas Bredenfeld*

Michael T. Klare ist Professor for Peace and World Security Studies am Hampshire College in Amherst (Massachusetts) und Autor des Buchs „The Race For What's Left: The Global Scramble for the World's Last Resources“, New York (Picador/Metropolitan Books) 2012.

<p><b>kritik &amp; art</b></p>	<p><b>WOLFGANG HIENS DIE ARBEIT DES KÖRPER</b> Wolfgang Hiens monumentale Studie ist eine Geschichte des Arbeiternnenschutzes, doch nicht im Sinne einer Institutionsgeschichte, sondern im Sinne einer philosophisch fundierten Alltagsgeschichte »von unten«.</p>	<p><b>Körper &amp; Arbeit</b> Wolfgang Hiens monumentale Studie ist eine Geschichte des Arbeiternnenschutzes, doch nicht im Sinne einer Institutionsgeschichte, sondern im Sinne einer philosophisch fundierten Alltagsgeschichte »von unten«.</p>	<p><b>STADT FÜR ALLE!</b> Das Buch ist eine Kritik an der Stadtplanung und Politik von Thomas Aigner und Family Kuntz.</p>	<p><b>Recht auf Stadt!</b> Der Band liefert sowohl theoretische Überlegungen wie auch konkrete Erfahrungen und Interventionen zum Thema gesellschaftliche Teilhabe sowie Ein- und Ausschlüsse in Städten.</p>	<p><b>KOMMEN, GEHEN, BLEIBEN. ANDREJ HOLM IM GESPRÄCH</b> Mit dem Sozialökologen Andrej Holm.</p>	<p><b>Andrej Holm</b> Holm spricht mit Samuel Stuhlfarmer erstmals ausführlich über Herkunft und Jugend, seine Hausbesetzerzeit und die Haltung unter Terrorverdacht, Bewegungserfahrung und Regierungsverantwortung.</p>	<p><b>ZHANG LU ARBEITSKÄMPFE IN CHINAS AUTOFAKRIEN</b> Von der Arbeit und Reaktion bis zur Revolte.</p>	<p><b>China: Alltag &amp; Klassenkampf</b> Ein auf Jahrelanger Feldarbeit und Interviews mit Arbeitern aus sieben großen Fabriken gespeiste und fundierte Nahsicht des Fabrikalltags und der wachsenden Arbeiternmilizanz.</p>
<p>ANZEIGE</p>	<p>www.mandeltbaum.at</p>							